



„Entdecken wir die Welt“ – Teil II

Erfahrungsberichte Studierender
der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
zu ihrem Praxissemester im Ausland –
Eine Broschüre von Studierenden
für Studierende

Eine Initiative von



DAAD Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service



**Hochschule
Bonn-Rhein-Sieg**
University of Applied Sciences

„Auch eine Reise von tausend Meilen
fängt mit dem ersten Schritt an.“
(Sprichwort aus China)

Impressum

Herausgeberin:

Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
International Office

Redaktion:

Dr. Vera Schneider

Satz und Layout:

rolliarts, Essen

Druck:

f&m Satz & Druckerei GmbH & Co. KG
Eifelstraße 2–4
53757 Sankt Augustin

Bildnachweis:

Privatfotos der Autorinnen und Autoren

Die Gestaltung des Titelblatts geht auf das Logo der gemeinsamen Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes zurück, die 2006 gemeinsam die Kampagne „go out! Studieren weltweit“ gestartet haben.

Sankt Augustin, Februar 2014

Eine Initiative von



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

go out!

Inhalt

Vorwort	2
Eva López López (Kanada) Film oder Wirklichkeit?	4
Corinna Böhm (Niederlande) Ontdeken we de wereld – vandaag in Nederland	6
Christian Göktürk (Australien) Australien – das Land am anderen Ende der Welt, wie man immer sagt	8
Ann-Katrin Winzen (Singapur) Singapur – atemberaubend und zum Kopfschütteln	10
Katharina Grafinger (Russland) IAESTE-Praktikum an der Moscow State University of Fine Chemical Technology ..	12
Lizzy Geble (Indien/ Sri Lanka) Eine Welt, in der man fremd, aber doch Zuhause ist	14
Tobias Holz (Argentinien) Von Che Guevara und Perón bis zum Machu Picchu und Lago Titicaca	16
Alexander Lutze (Singapur) Praxissemester in Singapur – Weihnachten in Thailand.....	18
Planungsschritte auf dem Weg ins Auslandspraktikum Allgemeine Hinweise des International Office, Büro für Internationale Angelegenheiten – Outgoings – der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg	20
IAESTE – International Association for the Exchange of Students for Technical Experience – bezahlte Praktikumsstellen	22
ERASMUS (SMP) – Stipendien für Praktika in 2013/14 und ERASMUS +	23
Auslands-BAföG und weitere Stipendien – Finanzierung.....	24
Merkblatt für Auslandsaufenthalte von Studierenden	25
Impressum	29

„Entdecken wir die Welt“ – Teil II

Erfahrungsberichte Studierender der Hochschule
Bonn-Rhein-Sieg zu ihrem Praxissemester im Ausland –
Eine Broschüre von Studierenden für Studierende

Lieber Leser, liebe Leserin,

wie schnell sich die Welt ändert! Kaum fünf Jahre sind seit der Veröffentlichung der Broschüre „Entdecken wir die Welt“ vergangen. Echte Vergangenheit! Die Fachhochschule heißt nun schon seit 2009 Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, die damaligen Diplom-Studiengänge gibt es nicht mehr, und heute locken mehr denn je Bachelor- und Masterstudiengänge mit der Aussicht auf einen Auslandsaufenthalt. Das ehemalige „Akademische Auslandsamt“ hat sich zum „International Office“ mit neuen Aufgaben, einem größeren Kollegenkreis, neuer Leitung und entsprechender Arbeitsteilung mit den Abteilungen „International Welcome Centre“ für die sogenannten Incomings und „Studium sowie Praktikum im Ausland“ für die „Outgoings“ entwickelt. Immer neue Stipendienprogramme für Auslandsaufenthalte lösen ältere Förderprogramme ab. Nach Ablauf des europäischen Mobilitätsprogramms ERASMUS wird in Kürze das neue „ERASMUS +“-Stipendienprogramm folgen. Dann werden ab dem akademischen Jahr 2014/15 bis einschließlich akademisches Jahr 2020/21 andere, für viele Studierende attraktivere Regeln gelten, insbesondere für diejenigen, die ihr Praxissemester im Ausland planen und mit EU-Stipendienmitteln fördern lassen wollen. Auch

werden Auslandsaufenthalte mehrfach mit einem ERASMUS-Stipendium während und sogar nach dem Studium unterstützt werden dürfen, und neu ist die Förderung außereuropäischer Auslandsaufenthalte. Chancen dieser Art nutzen zu können, bedeutet frühzeitig wahrnehmen: Wo kann ich mich informieren, wie finde ich eine passende Praxissemesterstelle, welche Fördermöglichkeiten gibt es, was sollte ich unbedingt und wann wissen und auch, welche Erfahrungen haben andere Studierende mit oder ohne Stipendium gemacht.

Damit ist die Zeit für Teil II – „Entdecken wir die Welt“ gekommen, in dem Studierende und Absolventen der neuen Bachelorstudiengänge über ihre Erfahrungen im Praxissemester berichten. Sie wollen damit anderen Studierenden Mut machen, ihren persönlichen Weg ins Ausland zu finden, den ersten Schritt zu wagen und vor allem zur Planung eines eigenen Auslandspraxissemesters anregen. Ihre Beiträge zeigen, persönliche Erfahrungen und Entdeckungen im Ausland können das Leben bereichern und Freundschaften über Kulturen und Länder hinweg entstehen lassen. Die Broschüre wird auch im Internet veröffentlicht.

Wir danken den Studenten und Studentinnen für ihre Beiträge mit persönlichen Fotos und wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensweg viel Erfolg. Den Lesern und Leserinnen wünschen wir viel Freude beim Lesen.



Dr. Vera Schneider

International Office
Kordinatorin Internationale
Akademische Angelegenheiten
Outgoings – Auslandsstudium



Astrid Schlinkert

International Office
Outgoings – Auslandspraktika



Film oder Wirklichkeit?

Kanada? Natürlich will ich Land und Leute kennen lernen! Darum schaue ich mir nicht nur eine gute Doku an, sondern fliege hin! Statt arktischem Winter erwartet mich aber Regen. Raincouver wird die Stadt am Pazifik auch genannt. Kein Wunder, dass der Westen Kanadas von Regenwäldern (!) durchzogen ist. Das Land ist so groß, dass allein Toronto sechs Flugstunden und Hunderte Dollar von mir entfernt liegt. Dennoch, das was ich sehe, haut mich um. Da fahre ich zwei Stunden an der Pazifikküste entlang, entdecke ein Highlight nach dem anderen, und mir kommen gerade mal eine Hand voll Autos entgegen.

Nach Vancouver getrieben hat mich ein fünfmonatiges Praktikum bei der

Videoproduktionsfirma Abco Film. Als Reporterin war ich mit dem Unternehmen beim Bob-Weltcup in Whistler. Auf einmal stand ich zwischen all den Profifahrern aus Russland und Deutschland. Mit Adrenalin aufgepumpt kämpften sie um Medaillen – und ich schnappte sie mir zum Interview. Auch mit Uwe Boll, dem deutschen Skandalregisseur, hatte ich bei einer Tasse Glühwein eine heitere Zeit. Überhaupt hat Vancouver eine rege Filmindustrie. Wöchentlich werden die Straßen für neue Folgen von Fringe oder Alkatraz gesperrt. Sogar Tom Cruise schwitzte hier schon, schließlich musste er mal wieder einer unlösbaren Mission hinterher rennen. Eines Abends lief ich zur Bushaltestelle. Ein, zwei – nein! ... fünf Streifenwagen

rasten plötzlich um die Ecke. Ein Bus an der Haltestelle wurde umzingelt. Die Polizisten sprangen mit gezückter Waffe aus dem Auto. Ein einzelner Mann stieg mit erhobenen Armen aus. Es sah aus wie im Film. War es einer? Brutal drückte ein Polizist den Mann bäuchlings auf den nassen Boden. Das war kein Film. Das war echt. Auch das gibt es in Kanada. Zu den unschönen Seiten gehören auch die vielen Obdachlosen. Diese Menschen sind völlig verwahrlost und haben nichts. Sie schlafen auf Straßenschächten, aus denen warme Luft strömt, zugedeckt nur mit Gratiszeitungen.

Wollte ich eigentlich Land und Leute kennen lernen, habe ich vor allem Toleranz kennen gelernt. Die Stadt steckt mit ihren 126 Jahren quasi noch in den Kinderschuhen. Wie ein Magnet zieht das vielversprechende

Kind die Menschen von überall an. Viele kommen aus Asien, nicht von ungefähr wird die Stadt auch Hongcouver genannt. So war ich manchmal die einzige Weiße auf der Straße, damit hätte ich in einem westlichen Industrieland nicht gerechnet. Vancouver ist so facettenreich, wie es die Menschen vor Ort sind. Mir wurden die Türen zu kanadischen und asiatischen Kulturen geöffnet. Kanada hat mich toleranter gemacht, zumindest arbeite ich daran. Das allein ist schon ein großer Gewinn meines Auslandsaufenthaltes.

Eva López López
Technikjournalismus
Absolventin 2013



Ontdekken we de wereld – vandaag in Nederland

Bei der Suche nach einer geeigneten Partnerhochschule für ein Auslandssemester im Studiengang Naturwissenschaftliche Forensik stieß ich auf die Hogeschool van Amsterdam (HvA) in den Niederlanden mit dem Studiengang Forensisch Onderzoek (<http://www.hva.nl/opleiding/voltijd/forensisch-onderzoek/>). Obwohl an der HvA sehr viele internationale Studiengänge angeboten werden, waren die Forensik-Vorlesungen alle auf Niederländisch und auch die Klausuren. Und obwohl Niederländisch leicht zu lernen ist, ist es doch mühsam, das Niveau zu erreichen, um Klausuren schreiben zu können. Der Studiengangsleiter schlug mir daher einen Minor vor. Ein Minor ist eine Art

praktisches Semester an der Hochschule, das die niederländischen Studenten während ihres Bachelors durchlaufen. Hierbei erarbeiten sie sich selbständig Projekte in kleinen Teams. Die Idee war, dass ich mich mit meinem Team auf Englisch verständigen könnte. Somit wäre kein allzu hoher Level an Niederländisch erforderlich. Außerdem wurde mir direkt angeboten, ein Erasmusstipendium für mich zu beantragen und ein Zimmer im Studentenwohnheim zu organisieren. Ich war überwältigt. In nur drei E-Mails alles für mich organisiert!

Der Minor lief soweit sehr gut. In den ersten Wochen mussten wir als

Team einen Tatort untersuchen und die gefundenen Spuren innerhalb der nächsten Wochen selbständig im Labor untersuchen. Abgeschlossen wurde diese Untersuchung mit einem großen Bericht und mit einem Vortrag vor „Gericht“, in dem alle Ergebnisse zusammengefasst wurden. Im zweiten Teil des Minors musste jedes Team sich eine Untersuchungsmethode für den Tatort überlegen. Wir hatten eine Woche Zeit, das Thema inklusive Literaturliste vorzulegen. Das Thema war für mich sehr wichtig, da ich aus dem Inhalt meine Bachelorarbeit schreiben wollte. Wir entschieden uns einstimmig für „Degradation of DNA due to high temperatures“. Ziel war es nachweisen zu können, ob es an einem Tatort nach Brandstiftung noch möglich ist, DNA-Spuren erfolgreich zu untersuchen. Dann ging die Projektplanung los. Wir mussten uns alles genau überlegen:

Wie wollen wir vorgehen, welche Experimente werden an welchem Tag gemacht, welche Materialien sind notwendig? Solch eine Projektplanung hatte ich noch nie gemacht. Meine Kommilitonen schienen darin schon Übung zu haben, ihnen fiel es recht leicht. Die Untersuchungen liefen nicht ganz reibungslos, aber zu guter Letzt hatten wir dann doch genügend Ergebnisse, die für meine Bachelorarbeit ausreichten.

In meiner Freizeit habe ich sehr Vieles mit anderen internationalen Studierenden unternommen. Das International Student Network (ISN) hat uns vor Semesterbeginn mit einem dreitägigen Welcome empfangen, bei dem sich alle neuen internationalen Studierenden kennenlernen konnten. Mit diesen neugefundenen Freunden habe ich mit Hollandrad, auf Schlittschuhen (Schlittschuhlaufen wird bei -20°C tatsächlich als Fortbewegungsmittel eingesetzt!!) und mit der Bahn nicht nur die Stadt, sondern auch das halbe Land bereist.

Corinna Böhm

Naturwissenschaftliche Forensik
Absolventin 2012



Australien – das Land am anderen Ende der Welt, wie man immer sagt

So viele Leute schwärmen von dem Land, wo Kängurus und Koalas zu Hause sind. Der Wunsch, für längere Zeit mal ins Ausland zu gehen, war eigentlich schon immer da. Mal eine andere Kultur und deren Arbeits- und Lebensweise kennenlernen! Und da Englischkenntnisse heute in ingenieurtechnischen Berufen ein Muss sind, warum dann nicht mal woanders hin? Das Praxissemester rückte immer näher. Ich musste mich nun entscheiden. In Deutschland bleiben oder nach Australien gehen? Eigentlich war die Auswahl nicht schwer. Gearbeitet habe ich in Deutschland schon genug – also ab nach Australien. Ich entschied mich für ein Praktikum an der Griffith University

in Brisbane. Generell ist die Lebens- und Arbeitsweise der Australier sehr locker. Alle waren nett und freundlich, und keiner wirkte wirklich gestresst. Aber daran gewöhnte man sich schnell. Es war natürlich der perfekte Zeitraum für die große Reise. Gerade wenn in Deutschland der kalte Winter anfängt, ins sommerliche Australien flüchten und passend zum Frühling wieder zurück! Obwohl man sich doch manchmal bei den heißen Temperaturen schon etwas kühleres Wetter gewünscht hätte.

Wenn man schon mal in dem Land auf der gegenüberliegenden Seite ist, sollte man auch etwas anderes sehen als

immer nur seinen Arbeitsplatz. Brisbane an sich liegt geographisch gesehen sehr gut, um die Ostküste zu bereisen. Schnorcheln im Great Barrier Reef inmitten von vielen bunten Fischen, Schildkröten und anderen Meeresbewohnern war sicherlich ein Highlight, was ich in Australien erleben durfte. Genauso wie der weißeste Strand der Welt, der Whitehaven Beach. Fraser Island sollte bei einer Reise auch nicht fehlen. Dort ist der Strand so breit, dass darauf Verkehrsschilder stehen und er als Straße und Landebahn zusammen genutzt wird. So kann es während der Autofahrt passieren, dass gleichzeitig ein kleines Flugzeug landet.

Natürlich wusste ich von vornherein, dass ein Auslandssemester sehr kostspielig ist, was mich aber nicht von meinem Plan abbringen ließ. AuslandsBAföG und ein PROMOS-Stipendium



unterstützten mich dabei. Alles in allem sind die Erfahrungen, die man im Ausland macht, einfach unbezahlbar. Ich würde, wenn ich erneut die Chance hätte, es sofort wieder tun. Es waren wirklich Erfahrungen, die man so hier nie machen könnte, und man denkt sehr oft an diese schöne Zeit zurück. Deshalb würde ich jedem empfehlen, diese Chance wahrzunehmen.

Christian Göktürk

Elektrotechnik
Absolvent 2013



Singapur – atemberaubend und zum Kopfschütteln

Am 19. März 2012 ging es los, das Abenteuer begann am Frankfurter Flughafen. Nach zwölf schlaflosen Stunden kam ich am Changi Airport in Singapur an. Vor der Tür gab es den ersten Schock. Nachdem ich Deutschland bei regnerischen 1 °C verlassen hatte, lief ich nun mit voller Wucht gegen eine Wand bestehend aus 38 °C und 90 % Luftfeuchtigkeit. Die nächsten sechs Monate sollte ich also hier bei der Deutschen Telekom mein Praxissemester absolvieren. Mein ganzes Studium hatte ich bereits dort als Praktikantin gearbeitet, und es wurde Zeit, auch einmal über den Tellerrand zu schauen. Dass Singapur das westliche Tor Asiens ist, merkte ich schnell. Innerhalb

kürzester Zeit hatte ich mich eingelebt und fühlte mich abgesehen von der Ebbe in meinem Geldbeutel und dem Schweiß auf meiner Stirn wie zu Hause. Singapur ist zwar eine flächenmäßig kleine, aber dennoch sehr vielseitige Stadt. Die vier Amtssprachen sind Englisch, Malaysisch, Chinesisch und Tamil. Die meisten Singi sprechen Englisch, auch wenn es sich teilweise um die abgewandelte und nicht ganz so verständliche Form „Singlish“ handelt. Neben dem üblichen Stadtleben gibt es unzählige Parks und sogar unberührte Regenwaldgebiete. Oftmals vergisst man, dass man sich in einer Großstadt befindet. Das größte Naturreservat ist das Mac Ritchie Reserve, dort trifft man

nicht selten freilebende Affen, die sich einen Spaß daraus machen, nichtsahnenden Touristen ihren Proviant zu entwenden. Den Höhepunkt einer Regenwaldwanderung durch das Mac Ritchie Reserve bildet eine 250 m lange Hängebrücke in den Baumkronen des Regenwaldes. Für Stadtliebhaber und Menschen mit Höhenangst ist eine Wanderung von der Barstraße Clarke Quay über den Marina Bay bis hin zur Einkaufsstraße Orchard Road vermutlich eher zu empfehlen. Am Marina Bay steht der ganze Stolz der Singi, das Hotel Marina Bay Sands, dessen drei Hoteltürme durch eine 1,2 Hektar große Dachterrasse verbunden sind. Auf der Terrasse befindet sich unter anderem der 156 m lange Infinity Pool, in dem man zwar unglaublich friert, aber einen wundervollen und außergewöhnlichen Blick auf die Skyline der Stadt genießen kann.

Die sechs Monate vergingen wie im Flug – es wird für immer ein unvergessliches Erlebnis bleiben. Ich habe viel gesehen, erlebt und kennengelernt. Manchmal habe ich aber auch einfach nur den Kopf geschüttelt, denn eins sollte man nicht vergessen, so westlich es auch ist: Singapur gehört zu Asien und damit zu einer ganz anderen Kultur.

Ann-Katrin Winzen
Business Administration
Absolventin 2013



IAESTE-Praktikum an der Moscow State University of Fine Chemical Technology

Am 19. September 2012 begann meine Reise in das Ungewisse, denn schon kurz nach meiner Ankunft in einem Studentenwohnheim am Rande Moskaus wurden die anderen Praktikanten und ich mit der Situation konfrontiert, dass unser Praktikum abgesagt worden war, IAESTE auf der Suche nach Ersatz war und Studierende in Russland unter ganz anderen Bedingungen leben als deutsche Studierende. Die unerwartete Freizeit der ersten Tage wurde dazu genutzt, sich mit der Umgebung vertraut zu machen, erste Sehenswürdigkeiten zu erkunden und die anderen Praktikanten, fünf Deutsche und eine Spanierin, besser kennen zu lernen. Nach zwei Tagen lernten wir dann un-

seren neuen Praktikumsplatz an der Moscow University of Fine Chemical Technology kennen und wurden auf die verschiedenen Institute entsprechend unserem jeweiligen Studiengang verteilt. Ich durfte mein Praktikum am Analytical Department absolvieren und sollte dort jede Woche eine andere Methode erlernen. Demnach hatte ich mehrere Betreuer, die mich sehr herzlich aufnahmen und auch versuchten, mir die russische Kultur näher zu bringen. Da mein Praktikum nur von 10 bis 15 Uhr dauerte, verbrachte ich mit den anderen Studierenden die restliche Zeit des Tages mit dem Erkunden der Stadt. In vier Wochen Moskau haben wir so fast jede Kirche und alle

Museen von innen gesehen. Außerdem organisierte unsere Betreuerin von IAESTE einen Trip nach St. Petersburg, der ein himmlischer Urlaub im Vergleich zum Leben im Studentenwohnheim war. Im Laufe der vier Wochen lernten wir noch weitere IAESTE-Studierende der anderen Wohnheime kennen und begannen auch das Nachtleben zu erkunden sowie russische Gerichte nachzukochen. Durch den Aufenthalt in Russland habe ich sehr viele interessante Menschen getroffen, sowohl Russen als auch andere Studierende aus aller Welt, und gelernt, dass jede Situation mit Kreativität und Witz gemeistert werden kann. Kochen in einem studentischen Wohnheim kann einen ganzen Abend füllen und erfordert sehr viel Kreativität, da ersteinmal die Herdbedienung durchschaut werden bzw. Kochutensilien von diversen russischen Mitbewohnern aufgetrieben werden

müssen. Da wir immer zu wenig Teller und Co. hatten, wurde einfach alles umfunktioniert, und da man teilweise anhand der Verpackungen im Supermarkt nicht den Inhalt erkennen konnte, gab es manchmal witzige Überraschungen zuhause. Außerdem bin ich um die Erfahrung reicher, mit Händen und Füßen ein Metro-Ticket gekauft zu haben, denn englische Sprachkenntnisse sind leider nicht weit verbreitet und meine russischen auch nur spärlich. Alles in allem möchte ich dieses Praktikum sowie den Aufenthalt in Russland nicht missen, denn aus meinen Erfahrungen habe ich gelernt, dass man ein Land erst wirklich kennt, wenn man so gelebt hat wie seine Einwohner. Russland hat eine spannende Geschichte und es gibt dort viel zu entdecken. Wenn man sich darauf eingestellt hat, dass Russland anders ist, dann kann man dort einzigartige Erfahrungen machen und ein tolles Land entdecken.

Katharina Grafinger

Naturwissenschaftliche Forensik
Absolventin 2013



Eine Welt, in der man fremd, aber doch Zuhause ist

Warum man ins Ausland gehen sollte

Lizzy Geble, Technikjournalistin, entschied sich, für ihr Praktikum nach Asien zu reisen. Erst verschlug es sie zu einem UNESCO-Lehrstuhl nach Indien und anschließend in ein Kinderheim nach Sri Lanka.

Indien: 1,2 Milliarden Menschen, 122 registrierte Sprachen, mindestens dreimal so viele Dialekte und verschiedene Kulturen, 28 Staaten und ich mitten drin. Hyderabad war das erste Praktikumsziel meiner langen Reise. Für einen UNESCO-Lehrstuhl durfte ich einen Dokumentarfilm über die Deutschen in Hyderabad drehen. Es ist eine sehr

junge und dynamische Stadt im oberen Süden des Subkontinents. Meine ersten Fotostrecken dokumentieren den Müll und die Freundlichkeit der Menschen. Was ist das für ein Land, in dem so viele Menschen auf engstem Raum miteinander leben, aber nicht miteinander kommunizieren können, weil es zu viele Sprachen gibt, andererseits aber Mülleimer fehlen. Wo es keine Zeit gibt, aber jede Menge Uhren. Es gibt jede Menge Regeln, aber keine Hüter. Ein Haufen Chaos, aber trotzdem werden viele Ziele erreicht. Fragen, die mich nie losgelassen haben und auch nicht loslassen werden.

Flucht aus dem Chaos

Nachdem mich Indien verschluckt, durchgekauert und hemmungslos wieder ausgespuckt hat, war ich froh über jedes bisschen Ruhe, was ich auf der kleinen Insel Sri Lanka finden konnte. Wo sind die ganzen Menschen hin? Kein Verkehr, keine Menschenmassen und nicht so viel Müll. Sri Lanka ist genauso freundlich und gleichzeitig hinterlistig wie Indien. Die Menschen lächeln dich an, ziehen dich aber mit dem gleichen Gesichtsausdruck auch über den Tisch. Und trotzdem fing mich das Kinderheim im Westen Sri Lankas nach meinem Indien-Trauma ganz gut auf, und 50 tobende Mädchen umwuselten mich. Hier konnte ich mich auf den Dokumentarfilmdreh des Kinderheims konzentrieren. Lachende, spielende Kinder springen durch das Video wie ein Flummi auf Straßenpflaster. Die Projektleiter des *Dry Lands Project* tun

alles dafür, um dieses Kinderlachen zu erhalten. „Ein Heim zu leiten ist nicht einfach, vor allem nicht in einem Land, wo die Menschen nicht die gleiche Sprache sprechen“, so Julia Fischer, eine der Projektleiterinnen. Und damit meint sie nicht die Sprache an sich. Es ist unglaublich schwer mit den Menschen zu kommunizieren. Fragt man nach dem Weg, wird man sicher in eine Richtung gewiesen; kommt man dort an, wird man wieder an den Ausgangspunkt zurückgeschickt. „Nein“ sagen gibt es nicht. Nur ein ewiges Kopfwackeln, was „ja“ bedeutet und nicht, „ich weiß es nicht“ oder „frage jemand anderen“. Trotz Kommunikationsschwierigkeiten habe ich diese sechs Monate überlebt und bereue keine Minute. Die Herausforderung an sich ist das Abenteuer. Vielleicht konnte ich meine Videoskills nicht erweitern, aber ich habe mehr Lebenserfahrung gesammelt, als man in einem ganzen Leben zuhause bekommen kann. Zum Weiterlesen der Indienblog: http://wonderwall-video.com/?page_id=90

Lizzy Geble

Technikjournalismus

7. Semester im Wintersemester 13/14



Praxissemester in Singapur – Weihnachten in Thailand

Sechs Monate Singapur, hm Singapur wo liegt das eigentlich? Ist das nicht das Land, in dem das Formel 1 Rennen bei Nacht stattfindet? Singapur, ist das nicht so ungefähr die Schweiz von Asien? Ist es nicht brutal schwül da? Ja, das waren so die ersten Reaktionen meiner Freunde, als ich erzählte, dass ich für sechs Monate ein Praktikum bzw. mein Praxissemester in Singapur machen würde. Also eins habe ich tatsächlich sofort bei meiner Ankunft am Changi Airport, dem Flughafen von Singapur, gemerkt ... es ist wirklich brutal schwül. Es ist nie viel unter 30 °C und die Luftfeuchtigkeit pendelt so zwischen 90 und 100 Prozent, gefühlt eigentlich immer 100 Prozent. Aber

man gewöhnt sich daran, bereits nach einem Monat war es völlig normal für mich. Singapur ist ein sehr kleines Land, die Fläche der Insel ist vergleichbar mit der der Stadt Hamburg, und liegt direkt zwischen Malaysia und Indonesien. Es gibt eigentlich keine Ethnie dieser Welt, die man nicht in Singapur antrifft. Für ein asiatisches Land bietet Singapur einen sehr westlichen Lifestyle. Nur im Arbeitsalltag spürt man jeden Tag, dass man nicht in Europa oder den USA ist. So ist es zum Beispiel üblich, die Schuhe im Büro auszuziehen, und eine Arbeitswoche mit mindestens 60 Stunden gehört zum guten Ton. Die Strebsamkeit und der Ehrgeiz der Menschen in Singapur sind unglaublich

groß, eigentlich Dinge, die man uns Deutschen ja bekanntermaßen nachsagt. Daher wird man als Deutscher auch äußerst freundlich empfangen, unsere Tugenden oder die Tugenden, die viele Menschen mit Deutschland verbinden, gelten als erstrebenswert und nahezu alle deutschen Produkte als Statussymbole. Singapur ist neben Hongkong und Shanghai eine der modernsten Städte Asiens und der Welt. Die Skyline von Singapur ist gerade bei Nacht atemberaubend, weltbekannt ist sicherlich das Hotel Marina Bay Sands. Dieses verfügt über den höchsten (ca. 200 m) Infinitypool der Welt, ein wirklich einmaliges Erlebnis. Die sechs Monate meines Praxissemesters konnte ich glücklicherweise auch dazu nutzen, mir noch ein paar andere Länder in Südostasien anzusehen. Herausragend waren dabei sicherlich die Reisen nach Malaysia, wo ich bei einem einheimi-

schen Freund wohnte, den ich in Singapur kennengelernt hatte, Weihnachten in Thailand und eine Motorrad-Rundreise auf der Insel Bali (Indonesien). Heute bin ich wirklich sehr froh, dass ich mich damals dafür entschieden hatte, nach Singapur zu gehen. Diese Zeit war eine unglaubliche Erfahrung! Zusätzlich wurde mir der Auslandsaufenthalt in Asien bei meiner Jobsuche nach dem Studium äußerst hoch angerechnet. Ich kann wirklich nur jedem empfehlen, diese Erfahrung zu machen.

Alexander Lutze
Maschinenbau,
Fachrichtung Mechatronik
Absolvent 2013

Planungsschritte auf dem Weg ins Auslandspraktikum

Bei der Vielzahl von Informationen zum Auslandsaufenthalt gilt es den Einstieg zu finden. Hier hilft ein Erstgespräch im Büro für Internationale Akademische Angelegenheiten des International Office in Sankt Augustin. Folgende Schritte werden empfohlen:

1. Internetseite des International Office „Internationales“
www.h-brs.de/internationales.html
Infos für Outgoings
2. Erstgespräch im International Office Ansprechpartnerinnen für Internationale Akademische Angelegenheiten (outgoings)
3. Informationsveranstaltungen zum Auslandsaufenthalt im Fachbereich
4. Aktuelle Ausschreibungen, Internetseiten, E-Mail-Nachrichten und Infos an der Litfasssäule im Foyer des Hauptgebäudes in Sankt Augustin und in den Vitrinen vor dem International Office in Sankt Augustin sowie an der Litfasssäule vor dem International Office in Rheinbach
5. Persönliches Beratungsgespräch während der Öffnungszeiten des International Office in Sankt Augustin (Ansprechpartnerinnen für outgoings) und nach telefonischer Vereinbarung (siehe Internet)

Eine Checkliste des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) unter dem link www.go-out.de gibt Hilfestellung bei Planung und Wahl zwischen Auslandsstudium und Auslandspraktikum.

Sprachkenntnisse – Interkulturelle Kompetenz

Sprachliche und interkulturelle Vorbereitung sind wichtige Schritte auf dem Weg zu einem erfolgreichen Auslandspraktikum. Wer ins Ausland möchte, sollte im Gastland kommunizieren können. Nicht immer muss die Sprache des Gastlandes am Arbeitsplatz beherrscht werden, oft genügen hier Grundkenntnisse. Ist allerdings die Arbeitssprache beispielsweise Englisch, müssen Englischkenntnisse selbstverständlich in dem Maße vorhanden sein, dass der Auslandsaufenthalt auch erfolgreich verlaufen kann. Helfen können dabei die Informationen u. a. auf dem Internetportal zu Praktikum und Studium mit ERASMUS unter <http://eu-community.daad.de> und für das eigene Sprachtraining die Lernhilfen, die mit wenigen Klicks auf der Internetseite www.vocalproject.eu/ den eigenen Wortschatz erweitern helfen.

Anerkennung – Rechtzeitig im Fachbereich klären

Eine Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen erfolgt nach bestimmten Regeln der Studien- bzw. Prüfungsordnung. Dementsprechend sind rechtzeitig vor einem Auslandsaufenthalt Anerkennungsfragen im jeweiligen Fachbereich mit dem Prüfungsausschuss bzw. mit dem dafür zuständigen Ansprechpartner oder der zuständigen Ansprechpartnerin zu klären.



IAESTE – International Association for the Exchange of Students for Technical Experience

Was ist IAESTE?

Eine internationale, unpolitische, unabhängige Organisation zur Vermittlung von bezahlten Auslandspraktikumsplätzen hauptsächlich an Studierende der Ingenieur- und Naturwissenschaften in über 80 Mitgliedsstaaten.

IAESTE Organisationsstruktur:

In jedem Mitgliedsstaat gibt es ein Nationalkomitee (NC), das in Deutschland vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) repräsentiert wird, und häufig Lokalkomitees (LC), die von Studierenden ehrenamtlich geführt werden. Auch die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg hat ein Lokalkomitee.

Wie wird gefördert?

Die Vergütungen sind den Lebenshaltungskosten des jeweiligen Gastlandes angepasst. Bei der Wohnungssuche ist das örtliche IAESTE-Komitee behilflich. Reisekosten sind innerhalb Europas selbst zu tragen. Für Reisen außerhalb Europas kann ein Zuschuss beantragt werden.

Laufzeit:

In der Regel zwei bis fünf Monate. Auch in der vorlesungsfreien Zeit als Nicht-Pflichtpraktikum möglich.

Weitere Vorteile:

Die Vermittlung von Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit, sprachliche Kompetenzen und das Kennenlernen anderer Systeme und Kulturen.

Wann und wie kann ich mich bewerben?

Bewerbungen können bis zum 30. November eines Jahres abgegeben werden. Nachfragen lohnt sich aber jederzeit (Nachrückplätze, neue Plätze).

Weitere Informationen erhalten Sie persönlich unter der Telefonnummer +49 2241 865 9680 oder auf Nachfrage per E-Mail: iaeste@h-brs.de

ERASMUS (SMP) – Stipendien für Praktika in 2013/14 und ERASMUS +

Was ist ERASMUS – SMP?

Die Abkürzung SMP steht für Student Mobility for Placements. Es handelt sich um ein europäisches Stipendienprogramm, das Praxissemester/Praxisprojekte oder praktische Abschlussarbeiten wie Bachelor- oder Masterarbeit oder ein freiwilliges Praktikum in einem Unternehmen/einer Hochschule eines europäischen Mitgliedsstaates (einschließlich seiner Überseegebiete) und weiterer Staaten finanziell unterstützt.

Wie wird gefördert?

Die Praxissemesterstelle ist in Eigeninitiative zu finden. Nach Nachweis der Stellenzusage wird mit einem monatlichen ERASMUS-Stipendium in Höhe von 350 € unterstützt.

Laufzeit:

In der Regel drei bis zwölf Monate. Auch in der vorlesungsfreien Zeit als freiwilliges Praktikum möglich.

Weitere Vorteile:

Die Vermittlung von Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit, sprachliche Kompetenzen und das Kennenlernen anderer Arbeitsweisen und Kulturen.

Wann und wie kann ich mich bewerben?

Formlose Voranmeldung per E-Mail oder persönlich wird bis 15. Januar empfohlen, wenn der Auslandspraktikumsaufenthalt im Wintersemester des gleichen Jahres oder Sommersemester des darauffolgenden Jahres geplant wird und noch keine Stellenzusage vorliegt. Nachfragen lohnt sich allerdings jederzeit.

Das Nachfolgeprogramm ERASMUS +

Das jetzige ERASMUS-Programm endet mit dem Sommersemester 2014. Im europäischen Mobilitätsprogramm „ERASMUS +“, das danach ab Juni 2014 folgen wird, gibt es Stipendien zum gleichen Zweck, allerdings nach neuen Regeln, u. a. Minstdauer zwei Monate, und voraussichtlich ab 2015 auch für außereuropäische Praktikumsaufenthalte.

Weitere Informationen sowie Antragsunterlagen erhalten Sie persönlich im International Office (IO)/Internationale Akademische Angelegenheiten, Frau Astrid Schlinkert, Telefonnummer +49 2241 865 709, nach Terminabsprache. Siehe auch Download Erasmus Praxis unter:
www.h-brs.de/praxissemester.html

Auslands-BAföG und weitere Stipendien – Finanzierung

Auslands-BAföG

Für ein Studium oder ein Praktikum im Ausland können Studierende Ausbildungsförderung von staatlicher Seite nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) erhalten. Aktuelle Informationen zu Voraussetzungen und Zuständigkeiten je nach Land findet man unter www.bafoeg.bmbf.de. Auf dieser Internetseite gibt es auch zum Bildungskredit wichtige Auskünfte und Links. Die Antragsformulare zum Auslands-BAföG sind hinterlegt unter: www.das-neue-bafoeg.de/de/432.php

Stipendien

Finanzielle Unterstützung bieten einzelne Stipendienprogramme. Sie folgen jeweils den Regeln des betreffenden Stipendiengebers bzw. Stipendienprogramms, die man frühzeitig kennen sollte, damit die entsprechenden Voraussetzungen rechtzeitig erfüllt und Bewerbungsfristen eingehalten werden können. Vergibt die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg Stipendien für Auslandsaufenthalte, so findet man auf der Homepage www.h-brs.de unter „Internationales“ entsprechende Informationen beispielsweise zum derzeitigen DAAD-Stipendienprogramm PROMOS und zu ERASMUS (SMP), einem Stipendienprogramm für selbstgefundene Praxissemesterstellen in Europa. Im zukünftigen Programm „ERASMUS +“ werden dank einiger Neuerungen auch Praxissemesteraufenthalte in außereuropäischen Staaten ab 2015 gefördert.

Aktuelle Stipendienausschreibungen für den Auslandsaufenthalt werden regelmäßig per E-Mail über den Verteiler der Hochschule für Studierende bekanntgegeben.

Wichtige Informationsquelle zu weiteren Stipendienmöglichkeiten ist der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) mit der Homepage www.daad.de. Er bietet selbst eigene Stipendienprogramme an und veröffentlicht auch Informationen zu Stipendienmöglichkeiten anderer Organisationen. Internetportale wie www.Auslandsstipendien.de und www.funding-guide.de sowie www.scholarshipportal.eu helfen auf der Suche nach einem geeigneten Stipendienprogramm. Nach der Devise „Fördern und Fordern“ bedeuten Stipendienprogramme, dass Fördermittel im Wettbewerbsverfahren vergeben werden. Neben sehr guten Studienleistungen spielen weitere Kriterien je nach Anforderung der Stipendienorganisation eine wichtige Rolle.

So zählt Engagement im sozialen Bereich, wie es beispielsweise mit der Teilnahme als „Study Buddy“ in der Betreuung ausländischer Studierender oder in der Mitarbeit in Fachschaft oder AStA an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg ermöglicht wird, als zusätzliche Leistung.

Merkblatt für Auslandsaufenthalte von Studierenden

Auslandsaufenthalte für ein Studiensemester oder ein Praktikum stellen eine wertvolle fachliche und persönliche Bereicherung dar, sollten aber auch gut vorbereitet werden. Die Verantwortung für einen erfolgreichen Aufenthalt liegt bei Ihnen und nicht bei der Hochschule. Mit diesem Merkblatt möchten wir Ihnen jedoch wichtige Hinweise geben, mit denen Sie Ihren Aufenthalt möglichst gut vorbereiten und auf unvorhergesehene Ereignisse besser reagieren können.

Sicherheit

- Informieren Sie sich regelmäßig bis zur Ausreise über Sicherheitshinweise und aktuelle Reisewarnungen des Auswärtigen Amtes: www.diplo.de/sicherreisen
- Auslandsaufenthalte in Ländern mit einer aktuellen Reisewarnung, d. h. wo akute Gefahr für Leib und Leben besteht, werden von der Hochschule nicht gefördert.
- Registrieren Sie sich in der Krisenvorsorgeliste des Auswärtigen Amtes www.konsularinfo.diplo.de/Vertretung/konsularinfo/de/01/Leben_Arbeit.html
- Bei Notfällen im Ausland können Sie sich auch an die zentrale Notrufnummer des Auswärtigen Amtes wenden (24-Stunden-Service): +49 30 1817-0

- Auf der Homepage des Auswärtigen Amtes finden Sie auch Hinweise zu Themen wie Gesundheit, Visa-, Zoll- und Devisenvorschriften, Verzeichnis der Botschaften etc.

Gesundheit

- Impfeempfehlungen befolgen, siehe: www.diplo.de/gesuenderreisen
- Auslandskrankenversicherung abschließen, die auch Kostenübernahme für medizinisch notwendigen Rücktransport einschließt.
- Bei akuten oder chronischen Gesundheitsbeeinträchtigungen oder Behinderungen mit Ihrem Arzt besprechen, inwieweit der Aufenthalt durchzuführen ist. Falls Sie auf bestimmte Medikamente angewiesen sind, sollten Sie ggf. einen Vorrat mitnehmen und für die Einfuhr eine ärztliche Bestätigung mitführen.

Interkulturelle Vorbereitung

- Nutzen Sie die Möglichkeiten zur Vorbereitung auf andere Kulturstandards, Verhaltensweisen und Wertvorstellungen. Siehe Angebote des Sprachenzentrums im Bereich „Intercultural Communication“ (www.spz.h-brs.de/) oder im Internet, z.B. zu einigen europäischen Ländern: www.vocalproject.eu/ und eu-community.daad.de
- Beachten Sie den ggf. für die Gasthochschule geltenden „Code of Conduct“.

Notizen

Sonstiges

- Machen Sie sich Kopien von Pass und Tickets, notieren Sie sich wichtige Telefonnummern für den Notfall (Botschaft, Krankenversicherung, Kreditkartensperre etc.).
- Hinterlassen Sie in der Hochschule Ihre Kontaktadresse im Ausland und die Kontaktdaten für im Notfall zu benachrichtigende Angehörige.